

diesem Land wird das Stück mit 50 Pf. verkauft, nicht selten wohl auch theurer. Nach den Preisverzeichnissen der Berliner Zwischenhändler sind Waaren zum 50 Pf.-Verkauf für 2 1/2 M. das Duzend, Waaren zum 3 M.-Verkauf für 18 M. das Duzend zu haben, es steigt der Gewinn der Ramschbuzare demnach bis zu 100 Proz. Hier wird aufs Neue bestätigt, daß die unehrliche Konkurrenz durchschnittlich mit erheblich höherem Gewinn arbeitet, als der ehrliche Geschäftsmann.

— Mülhausen i. Elsaß. Vor Kurzem wurde hier auf offener Straße ein kleines Mädchen geraubt und schien es anfänglich unmöglich, Licht in die traurige Angelegenheit zu bringen. Vielfach glaubte man, daß die Frau, welche das Kind raubte, einem Roué Handlangerdienste leistete, wenn nicht gar die vielgehornte Vermuthung zutreffen sollte, daß er selber zur Erreichung seines Zweckes sich des Weiberrodes als täuschende Verkleidung bediente. Jetzt wird von hier unterm 11. Dezember darüber berichtet: Das entführte Mädchen Blanche Kahn ist heute Vormittag gegen 8 Uhr in dem vorher abgelassenen Kanalbassin als Leiche aufgefunden worden. Die Obduktion der Leiche hat alsbald stattgefunden. Sowohl was die Natur des Verbrechens, als was die Person der Verbrecher angeht, ist die Sache noch dunkel. Die Obduktion hat ergeben, daß das Kind am Abend seines Verschwindens lebend ins Wasser geworfen worden ist. Die allgemeine Annahme, daß ein sogenannter Lustmord an dem Kinde verübt worden sei, hat durch das Ergebnis der Obduktion keine Bestätigung erhalten. Dagegen wurde festgestellt, daß das Kind ertrinkt gewesen und daß Mißbrauch mit ihm getrieben worden ist, jedoch nicht in der vorhin angedeuteten Art. Die kleinen Schmucksachen des Kindes waren an der Leiche noch vorhanden. Dagegen fehlten Kleider: ein Unterröckchen, ein kleines Halstuch, das Barett und der Mantel. Man hat noch keine Spur des Verbrechers oder der Verbrecherin.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die vom Stadtrath veranstaltete Sammlung zum Besten der Nothleidenden in Hamburg hat erfreulicherweise den Ertrag von insgesamt 102 M. ergeben. Es sind eingegangen:

- 56 M. — Pf. im Gesellschaftslokal „Union“,
- 25 „ — „ im Restaurant zum Tunnel,
- 12 „ — „ in der Rathskammer,
- 8 „ — „ in Schneidenbachs Restaurant,
- 1 „ — „ in Meinel's Restaurant.

Den Gebern sei auch an dieser Stelle für ihre Opferwilligkeit hiermit herzlich gedankt. Der vorgenannte Betrag ist heute an das Hilfscomité in Hamburg abgebetet worden.

— Eibenstock. Am Sonntag, den 18. Dezember und am ersten Weihnachtstage werden die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an Werktagen abgehalten. Ferner findet am Sonntag, den 18. Dezember Annahme von Paketen jeder Art wie an Werktagen — von 8. U. bis 8 N. — statt. Die Paketbestellung erfolgt an beiden Tagen wie an Wochentagen. Landbestellbienst findet am ersten Weihnachtstage nicht statt; am zweiten Feiertag wird er wie an Werktagen ausgeführt.

— Eibenstock. Bei der hiesigen Fernsprech-Vermittelungsanstalt sind die Dienststunden an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen im Sommer auf die Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Nachmittags und im Winter auf die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Nachmittags

festgesetzt worden. Die Fernsprecheinrichtung kann daher an diesen Tagen nur bis 7 Uhr Nachmittags benutzt werden.

— Schöneheide, 15. Dezbr. Im hiesigen Krankenhaus sind gegenwärtig sechs fremde Eisenbahnarbeiter untergebracht. Einer von diesen hat eine ganz merkwürdige Verletzung erlitten. Er war bei den Felsarbeiten beschäftigt. Da sprang ihm eines Tages ein kleiner Stein an die Stirn und zwar dicht über dem linken Auge. Die dadurch verursachte unbedeutende Verletzung hatte sehr schlimme Folgen. Es fand nämlich ein Bluterguß in das betreffende Auge statt, der den Verlust des Sehvermögens für das betreffende Auge herbeiführte. Trotz aller ärztlichen Kunst wird der Mann wohl für immer auf dem einen Auge blind bleiben. Ein anderer Arbeiter leidet an einer Blutvergiftung, die er sich auf folgende Weise zugezogen hat. Er hatte bei der Arbeit eine Hand erfroren, die er dann nicht genügend schonte. Die Hand schwoll bedeutend an, und an einigen Stellen sprang die Haut auf. Da er trotzdem weiter arbeitete, so brachte er die blühenden Wunden mit irgend einem Gegenstande in Berührung, der ihm die Blutvergiftung verursachte. Der Arbeiter hatte die heftigsten Schmerzen zu leiden, ist aber jetzt über alle Gefahr hinweg und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Einen merkwürdigen Fund machte am Sonnabend die Gattin eines Zwickauer Bürgers: sie schlachtete zwei Gänse aus und fand dabei im Magen der einen Gans ein bayerisches Zehnmarkstück.

— Falkenstein, 12. Dezbr. Der hiesige Stadt-

rath läßt ein Verzeichniß der böswilligen Steuerzahler in den Schankwirtschaften der Stadt aushängen, und diesen Steuerrestanten ist der Zutritt bei Strafe verboten. Diese Maßregel scheint sich gut zu bewähren, indem binnen kurzer Zeit bereits 30 solcher hartnäckiger Steuerschuldner ihren Verpflichtungen gegen die Stadtgemeinde nachgekommen sind.

— Delenitz i. B. Infolge Gasröhrenbruchs hatte sich am Sonntag in einem Hause der Albertstraße hier der Keller mit Gas gefüllt; dasselbe entzündete sich, als der Besitzer den Keller mit Licht betrat und fügte dem Gebäude erheblichen Schaden zu. Personen wurden glücklicher Weise nicht verletzt.

— In der Nacht zum 14. ds. M. war in Buchholz in dem Restaurant „zum Walfschlößchen“ ein Brand ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es, das Mobiliar fast sämmtlich zu retten, während der Versuch, das Gebäude zu schützen, erfolglos blieb. Sehr erschwerend für die Löscharbeiten wirkte der große Wassermangel. Den im Schlafe durch das Feuer überraschten Bewohnern ist durch das Brennen der Treppen die Flucht abgeschnitten gewesen und haben sich dieselben durch Herablassen am Seile retten müssen.

— Eine dieser Tage zu kurzer Raft in Myla u weisende auswärtige Schlitten-Gesellschaft hatte eine unangenehme Unterbrechung ihrer guten Laune dadurch erfahren müssen, daß einem bei der Partie theilhaftig gewesenen Herrn von dem Pferd des Schlittens, in welchem man fuhr, ein Biß in die Nase beigebracht wurde, so daß sofort, nachdem von sachkundiger Hand die erste Hilfe geleistet worden war, ein Verband angelegt werden mußte.

— Der vom Schneidemühlener Schneider in Rautenkranz mit dem Auffuchen von Kunden und Bertheilen der bestellten Bretter betraut gewesene, mehrfach vorbestrafte Handarbeiter G. H. Uhlig aus Plauen, welcher widerrechtlich Gelder für gelieferte Bretter in Höhe von zusammen etwa 870 Mark einlieferte und behielt, wurde vom kgl. Landgericht zu Plauen wegen Unterschlagung und Untreue zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängniß, wovon 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind, und zu fünfjährigem Ehrenrechtsverluste verurtheilt.

— Das Frontmachen der Bahnwärter fällt vom 1. Januar nächsten Jahres ab fort, nachdem die neue Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands das Signal: „Der Zug darf ungehindert passiren“ nicht mehr enthält. Ebenso fällt auch das durch den Bahnwärter während der Dunkelheit mit der weißleuchtenden Handlaterne zu gebende Signal fort. Daß die Signale mit der Stationsglocke am 1. Januar 1893 in Fortfall kommen, wurde schon hervorgehoben.

— Wie mitgetheilt wird, ist im benachbarten Böhmen mit Ausgabe des neuen Geldes begonnen worden. Die Silber- und Goldkronen österreichischen Gepräges werden als sehr form schön geschildert, während diejenigen ungarischen Gepräges nicht den gleich guten Eindruck machen sollen. Die Krone, welche annähernd so groß ist, wie ein deutsches Markstück, ist gleich 85 Pfennige. Da die Krone in 100 Heller zerfällt, so sind 10 Heller gleich 8 1/2 Pf. und 20 Heller gleich 17 Pf. In der ersten Zeit dürfte die neue Berechnung noch manche Schwierigkeiten bereiten.

— Wenn wir auch die Biene als Wetterprophetin reden lassen, so dürfte ein weiterer milder Winter zu erwarten sein, denn die Fluglöcher der Bienenstöcke sind von ihren Bewohnern nicht, wie in harten Wintern, durch Wachs und Harz verengt worden.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 17. November 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Die vom Baumeister Kieß angebotenen Grünsteine I werden zum Preise von 3,25 M. für das cbm angekauft.
- 2) Ein Besuch um Anstellung als Hebamme wird mangels Bedürfnisses z. Zt. abgelehnt.
- 3) Aus gleichem Grunde werden einige Concessionsgesuche nach Nr. 33 der Reichsgewerbeordnung abgewiesen.
- 4) Es sind in letzter Zeit Fälle angezeigt worden, daß Eltern ihre Kinder ungerechtfertigter Weise vom Schulbesuche zurückgehalten haben. Conspirationen werden gegen die Schuldigen die Einleitung des Strafverfahrens wegen eigenmächtigen Einschreitens gegen die Ordnung der Schule beschlossen.
- 5) Die Bestimmungen über das Halten von Gefchirren auf öffentlichen Straßen und Plätzen sollen unter Hinweis auf die angeordneten Strafen erneut zur Nachachtung in Erinnerung gebracht werden. Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Sparkassen-, 2 Bau-, 2 Schulinspektions- und 3 Schanstattdenverbotsachen zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Sitzung vom 22. November 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Der Bebauungsplan für den Stadttheil Ertotten-

see ist vervielfältigt worden und soll, soweit der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt werden. Der Preis für ein Exemplar wird auf 1 M. festgesetzt.

- 2) Für die Nothleidenden in Hamburg will man eine öffentliche Sammlung veranstalten.

Hierüber werden 4 Vausachen erledigt.

Ferner kommen in der

Sitzung vom 24. November 1892

- 3 Vausachen, 1 Sparkassen- und 1 Schulinspektions-

sache zur Berathung und Beschlußfassung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Dezember. (Schlußwort verboten.)

Im Anfang des 19. Jahrhunderts besaß Spanien noch den größten Theil von Amerika, ca. 250,000 Quadratmeilen mit ca. 17 Millionen Menschen. Nachdem Nordamerika sich seine Unabhängigkeit von England erkämpft hatte, erhob sich auch Südamerika und insbesondere gegen das Mutterland Spanien. Sehr langwierig, blutig, verworren waren die Kämpfe und zur Ruhe ist man beinahe in jenen wilden Theilen Amerikas noch nicht gekommen, wird man auch nicht sobald kommen, wenn schon europäische Staaten gar keinen Antheil mehr an Südamerika haben. Im Vordergrund des Interesses bei den südamerikanischen Befreiungskämpfen steht der mit Recht „Washington des Südens“ genannte Simon Bolivar von Caracas. Er war es, der die Erhebung gegen die Spanier organisierte und der am 17. Dezember 1819 den aus Venezuela und Neugrada bestehenden Freistaat Columbia gründete, mit dieser Benennung zugleich die Pflicht der Dankbarkeit gegen den großen Entdecker Amerikas abtrug. Von diesem Freistaate aus, der zunächst seine Selbstständigkeit den spanischen Heeren gegenüber zu wahren wußte, erlangte allmählich die Befreiung der übrigen Staaten Südamerikas. Ober Peru, das sich zu einer selbstständigen Republik constituirte ehrte das Andenken an Bolivar, indem es sich Bolivia nannte.

18. Dezember.

Der 18. Dezember 1876 ist ein sehr wichtiger Tag in der Geschichte des deutschen Reiches, wenn schon an diesem Tage keine blutige Schlacht geschlagen und keine diplomatische Aktion abgeschlossen wurde. Das friedliche Werk aber, das an diesem Tage geleistet ward, es ist vielleicht von größerer Bedeutung, als manche wichtige Schlacht und manch' bewunderter diplomatischer Schachzug. Am genannten Tage fand die dritte Lesung der vier Justizgesetze statt, die heute die Grundlage unserer Rechtspflege bilden, nämlich: Civilprozeßordnung, Konfessionsordnung, Gerichtsverfassungsgesetz und Strafprozeßordnung. Es war ein großes Werk, das da seiner Vollendung entgegengeführt wurde; es handelte sich einfach um eine einheitliche Rechtspflege im geeinigten deutschen Reiche. Allerdings war das, was erreicht wurde, noch lange nicht musterjähig und nicht verbesserungsunfähig; im Gegentheil, wir haben die Mängel dieser Justizgesetzgebung oft genug schon kennen gelernt und erleben täglich, daß die Forderungen der Verbesserung sehr lebhaft und dringend erhoben werden. Und wenn Professor Jäger in seiner Fortsetzung von Schloßers Weltgeschichte bei der Erörterung jener Gesetze die Frage, ob Freiberger von Geschworenen, oder von gelehrten Richtern abgeurtheilt werden sollen, als eine „untergeordnete“ bezeichnet, so ist das eben noch lange nicht richtig, vielmehr ist diese Frage aus sehr vielen Gründen ebenso wichtig wie die Berufung gegen Strafkammer-Urtheile und wie die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Aber das ist allerdings richtig, daß der Reichstag Recht daran that, über diese Fragen nicht die ganze Gesetzesvorlage zu Falle bringen zu lassen und daß er die Justizgesetze mit 190 gegen 100 Stimmen annahm.

19. Dezember.

„Zunmer hübsch langsam voran“, hieß es vor 100 Jahren in deutschen Landen. Nachdem die Reichstände ihr Gutachten dahin abgegeben hatten, daß Frankreich als Ruhestörer zu befeigen sei, bestätigte Kaiser Franz II. dies Gutachten, welches die sämmtlichen Reichstruppen gegen die Franzosen zu den Waffen rief. Nach Erledigung dieser „Infanz“ am 19. Dezember 1792 konnte es nun losgehen gegen die Franzosen. Es ging aber noch lange nicht los, vielmehr erfolgte die Kriegserklärung erst viel später.

Vermischte Nachrichten.

— Studentenunruhen in Pest. Der Professor der Chirurgie Dr. Kovacs, welcher kein besonderes Mitgefühl für seine kranken Mitmenschen zu haben scheint, war am 10. Dezember in einem Lehrsaale Gegenstand feindseliger Kundgebungen der Studenten. Die Beranlassung hierzu wird folgendermaßen dargestellt: Ein Arzt aus der Provinz erschien auf der Klinik, um sich untersuchen zu lassen und Professor Kovacs erklärte, der Kranke müsse am Halse operirt werden. Der Landarzt richtete zitternd an den Professor die schüchternste Frage, ob die Operation wirklich durchgeführt werden müsse. Hierauf habe Professor Kovacs den Patienten angeherrscht und ihm gesagt, er müsse sich allerdings nicht operiren lassen, denn es gebe in Pest genug Leichenbestattungsanstalten; er könne auch zwischen einem zweispännigen und einem vierspännigen Leichenwagen und zwischen dem neuen und dem alten Friedhofe wählen. Nun willigte der Kranke in die Operation, die auch ausgeführt wurde. Die anwesenden Studenten hatten die Aussprüche des Professors mit lautem Lachen begleitet, worauf sich Professor Kovacs mit den Worten an die Studenten wendete: „Wir treffen uns ja bei den Rigorosen!“ Am 10. Dezember war der Hörsaal von mehr als dreihundert Studenten gefüllt. Die Mediziner erzählten auch, daß Professor Kovacs die nicht narkotisirten Kranken während der Operation brutal zu behandeln pflege und dieses Vorgehen als die „ungarische Methode“ zu bezeichnen ließe. Diese und ähnliche Erzählungen steigerten den Unmuth der Studenten auf das Höchste und dieselben empfingen den Professor mit stürmischen Verehrungen, auch hörte man die Rufe: „Wir brauchen keine ungarische Methode!“ Professor Kovacs rief den Studenten zu, sie möchten nicht insgesamt schreien, sondern den Muth haben, ihm von Mann zu Mann ein Verehr zuzurufen; zugleich machte er eine neuerliche Anspielung auf die Begegnung bei den Rigorosen. Darauf

brach d
los. I
Auftr
wollten,
Ohren;
sein zu

Berlin
daß sic
in der
Nächte
lauter:
reichen

Rentier
ein Ge
hat doc
erhalten

sage,
läßt, n
„Wat?
bleiß, b
Jott d

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi

Da
dorfer
Anzahl
Schwar
und „E
50 Jlu
billigen
In
diesem
morifisi